

Hohe Gerichte und flache Wasser

Die Politikwissenschaftlerin Sonja Buckel hat mit ihrem Buch *„Welcome to Europe“* eine lesenswerte Analyse der Grenzen und Grenzziehungen des europäischen Migrationsrechts vorgelegt. Eine Rezension von Stephan Dünwald

Am 31. Januar 2007 setzte der Frachter *Marine I* vor der senegalesischen Küste einen Notruf ab. Das Schiff hatte einen Motorschaden, und die 369 Passagiere, Migrantinnen und Migranten aus Asien und Afrika mit Kurs auf die Kanarischen Inseln, befanden sich in akuter Seenot. Nach Wochen des Streits um Zuständigkeit, in denen die Passagiere an Bord unter unerträglichen Bedingungen festgehalten wurden, brachte ein spanischer Schlepper das Schiff schließlich nach Nouadhibou, einer mauretanischen Hafenstadt. 1.330 spanische Polizisten wurden zur Bewachung der Schiffbrüchigen eingeflogen. Die mauretanische Regierung erhielt für ihr Entgegenkommen direkte Zahlungen und Entwicklungsgelder. Ein großer Teil der Internierten wurde umstandslos in die Herkunftsländer „freiwillig“ abgeschoben, ungeachtet dort herrschender bewaffneter Konflikte. Die übrigen Personen wurden in einer ehemaligen Fischverarbeitungsfabrik in Nouadhibou interniert, bis auch sie nach und nach abgeschoben wurden.

Ein eklatanter Bruch des Flüchtlingsrechts? Eine Missachtung der Menschenrechte? Mauretanien sagt, es sei Spanien, das die Verantwortung für die Aktion trüge; man habe nur die Örtlichkeiten zur Verfügung gestellt. Spaniens Regierung sagt, alle Aktionen seien humanitär begründet und hätten ausschließlich dem Ziel gedient, den Schiffbrüchigen zu helfen. Da sich diese aber auf fremdem Territorium befunden hätten, würden auch europäische Flüchtlings- und Menschenrechtsprinzipien nicht gelten. Der von spanischen Aktivistinnen und Aktivisten beschrittene Rechtsweg blieb bislang ohne Erfolg. Nur wenig später verhandelt der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EuGM) den Fall *Hirsi versus Italien*, eine Rückschiebung von eritreischen Flüchtlingen durch italienische Einheiten. Was im Fall der *Marine I* zunächst misslang, nämlich europäische Regierungen auch für das zur Verantwortung zu ziehen, was sie außerhalb ihrer Territorien tun, wurde mit dem Fall *Hirsi vs. Italien* durch den EuGM schließlich durchgesetzt.

Die Fälle der *Marine I* und *Hirsi vs. Italien* sind das eine von zwei „Projekten“, auf denen Sonja Buckels Analyse der Grenzen und Grenzziehungen des

europäischen Migrationsrechts aufbaut. Das zweite Projekt in ihrem Buch *„Welcome to Europe“* beleuchtet nicht die Außengrenzen, sondern den Innenraum der Europäischen Union. Anhand einer Kette von Fällen, die in den letzten Jahren vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) verhandelt wurden, beschreibt Buckel die Entwicklung einer Rechtsprechungslinie des EuGH, die Unionsbürgerinnen und -bürgern soziale Rechte auch in anderen Staaten der EU zuspricht. Dies ist ein Thema, das weit über die aktuelle Debatte von sogenannter „Armutzuwanderung“ aus Rumänien oder Bulgarien hinausweist.

Anhand der schrittweisen Entfaltung der Rechtsprechung des EuGH und ihrer Kommentierung verfolgt Buckel die Durchsetzung einer Unionsbürgerschaft, die mehr ist als die reine, an mobile Arbeitskraft gekoppelte Marktbürgerschaft. Sie hebt dabei die relative Autonomie der Sphäre des Rechts von sonstigen, insbesondere politischen Regelungsinstanzen der Gesellschaft hervor. Die Analyse unterstreicht die Progressivität des EuGH in Sachen Europa gegenüber den Mitgliedstaaten und auch der Europäischen Kommission.

Sonja Buckel beleuchtet die Entwicklung eines „Staatsprojekts Europa“ anhand der Konstituierung und sozialen Ausfüllung der Figuren des „Unionsbürgers“ einerseits und der Konkretisierung des Geltungsbereiches der Menschenrechte an den Außengrenzen andererseits. Dieser dualistische Aufbau des Buches und die durchweg spannende Schilderung der Verläufe der Auseinandersetzungen sowohl im Inneren der EU als auch an den Rändern macht dieses Buch sehr lesenswert, und man sieht (und blättert) über die umständlichen Formulierungen hinweg, die Buckel als Instrumente einer materialistischen Analyse präsentiert. Hier hätte es die an Antonio Gramscis Begriff der Hegemonie angelehnte Diskursanalyse auch getan. *„Welcome to Europe“* ist ein empfehlenswertes Buch, das exemplarisch die Entwicklungen an den europäischen Binnen- und Außengrenzen äußerst plastisch schildert.<



Sonja Buckel:
„Welcome to Europe“
– *Die Grenzen des europäischen Migrationsrechts. Juridische Auseinandersetzungen um das „Staatsprojekt Europa“.*
Bielefeld, Transcript Verlag 2013.
33,80 Euro.